

Reunion

Die letzte Instanz

Von MichiruKaiou

Kapitel 3: Die geheimnisvolle Sechste

Kanto, Arena von Vertania City

„Wie konntest du das nur tun, wie kannst du uns nur so verraten?“, rief die alte Frau empört mit ihrer letzten Kraft.

„Es tut mir Leid Agathe, ich musste mich entscheiden und ich habe mich nun einmal für Team Rocket entschieden. Ich erwarte nicht, dass du meine Beweggründe verstehst, aber bist du nicht für mich, bist du gegen mich und eine Trainerin der Elite 4 könnte die neue Balance dieser Welt gefährden, deshalb muss ich dich aus dem Weg räumen.“

Agathe lag zitternd am Boden, alle ihre Pokémon waren besiegt, sie konnte sich nicht mehr wehren.

„Es tut mir Leid Samuel, dass ich nichts tun konnte. Nun ereilt mich dasselbe Schicksal wie deine geliebte Heimatstadt Alabstia.“, flüsterte sie zu sich selbst mit einem bitteren Lächeln auf den Lippen.

Ihr blieb nur noch zu wünschen, dass es andere Trainer geben würde, die diesem Schrecken ein Ende setzten.

„Leb wohl, alte Freundin.“, hörte sie ihren Widersacher noch sagen, er klang sogar wirklich ein wenig traurig, doch das änderte nichts.

Mit dem nächsten Hyperstrahl war alles vorüber. Die Arena von Vertrania City war gefallen und mit ihr Agathe, Arenaleiterin und eine der Elite 4.

~*~

*Reunion – die geheimnisvolle Sechste
Oder: Nachricht von Prof. Eich*

~*~

Alabastia, sieben Tage später

Der Tag des Aufbruchs war gekommen, leider war die Anzahl der Trainer, die in den Kampf ziehen wollten, bei fünf geblieben.

„Wann werden wir heute aufbrechen?“, wollte Misty nach dem Frühstück wissen.

„Ich denke gegen Mittag.“, meinte Gary nachdenklich.

„Wir sollten langsam mal überlegen, wo es als Erstes hingehen soll. Wir wissen ja leider ziemlich wenig über die aktuelle Situation in den verschiedenen Regionen.“, warf Drew ein.

„Wir wissen doch, welche Arenaleiter übergelaufen sind, ich finde, denen sollten wir zuerst eine Lektion erteilen.“, meinte Ash bereits kampfbereit.

„So einfach ist das aber nicht. Wir können nicht einfach losstürmen und einen nach dem anderen bekämpfen, das bringt uns nicht weiter. So wüssten sie sofort, dass es Rebellen gibt. Wir sollten unsere Aktionen gezielt ausführen, wenn wir so eine große Organisation zerschlagen wollen.“

„Gary hat Recht.“, pflichtete Maike diesem bei, „Wir wissen auch gar nicht, warum sie übergelaufen sind, vielleicht wollten sie einfach nur ihre Arena und die Stadt beschützen.“

„Und dafür machen sie dann woanders Terror? Egal was für Gründe sie haben, dass sie Team Rocket helfen kann keine Lösung sein.“, widersprach Ash.

„Wir müssten herausfinden, wo sie eine Art Basis haben.“, überlegte Misty.

„Sollten wir überhaupt mit dem Team Rocket anfangen? Ich meine, die Sinnoh-Region ist aus meiner Sicht am schwächsten bewacht und wenn wir das Gleichgewicht der Kräfte stören würden, vernichten sie sich vielleicht gegenseitig.“, warf Gary ein.

„Das klingt recht logisch. Wenn wir dort die meisten Chancen haben, sollten wir es so machen.“, stimmte Maike zu.

„Ich wäre auch damit einverstanden.“, meinte Misty.

„Meine Idee gefällt mir zwar besser, aber wenn ihr meint.“, murrte Ash und verzog beleidigt das Gesicht.

Gary blickte fragend zu Drew, der sich noch nicht geäußert hatte.

„Meinetwegen.“, gab dieser nüchtern zurück.

„Dann ist es entschieden.“

Mit diesen Worten machten sich alle bereit zum Aufbruch. Die Zelte wurden zusammen gepackt und alle Spuren eines Lagers beseitigt. Gegen Mittag konnte es los gehen.

Die Gruppe befand sich bereits auf der Straße Richtung Süden, denn sie wollten über den Wasserweg nach Sinnoh, als sie plötzlich etwas davon abhielt, weiter zu gehen.

„Ihr geht in die falsche Richtung.“

Überrascht wandten sich alle fünf Trainer um und sahen eine Gestalt am Fuße des Hügels von Prof. Eichs ehemaligem Labor stehen.

„Wer bist du?“, rief Gary mehr als skeptisch.

„Das wüsstest du gerne, was?“, kam nur eine verspielte Antwort, doch die Person trat näher.

Sie entpuppte sich als eine junge Frau mit langen braunen Haaren, die direkt vor Gary stehen blieb.

„Du bist sicher Gary Eich, hab ich Recht?“

„Und wenn es so wäre?“

„Dann ist der hier von dir.“, die junge Frau holte den Brief aus ihrer Tasche und hielt ihn ihm hin.

Gary nahm das Schriftstück an und überzeugte sich von seiner Echtheit. Aber wie kam diese Frau an seinen Brief? Sie schien keine Freundin von Ash zu sein, sonst hätte dieser sie längst begrüßt, und er selbst war ihr auch noch nicht begegnet. Oder etwa doch? Er war sich sicher, ihr nicht geschrieben zu haben und doch hatte er das Gefühl,

diese Frau von irgendwo her zu kennen.

„Ich möchte bei euch mitmachen.“, sagte sie schließlich.

„Meinetwegen. Ich würde vorher trotzdem gerne deinen Namen wissen.“, gab Gary zurück.

Die junge Frau kicherte. Die anderen vier hielten sich zurück, das Ganze war wirklich mehr als suspekt, denn keiner kannte sie.

„Mein Name ist Green.“.

Gary zwang sein Gedächtnis zu Höchstleistungen, er wusste, dass es dort irgendetwas geben musste, aber die Erinnerung verweigerte sich ihm.

„Dann willkommen im Team Green.“, kam es nun von Ash, der sich über eine weitere Mitstreiterin freute, „Ich bin übrigens Ash...“.

„Ketchum.“, vollendete Green seinen Namen, „Ich weiß, du bist von hier aus Alabastia.“.

„Hey, sind wir uns schon mal begegnet oder woher kennst du meinen Namen? Oder bin ich schon so bekannt“, meinte Ash verdutzt, grinste aber verlegen.

„Tja, ich weiß so Einiges. Die Arenaleiterin von Azuria City kennt man natürlich auch.“, dabei blickte Green zu Misty, bevor sie sich Drew und Maïke zuwandte, „Und ihr beiden seid erfolgreiche Koordinatoren, ich weiß Bescheid.“.

„Dann haben wir uns die Vorstellungsrunde schon mal gespart. Ich nehme an, du hast dasselbe Ziel wie wir.“.

Green lächelte geheimnisvoll.

„Sagen wir, ich möchte ein Versprechen halten.“, aber vielleicht würde ja auch noch etwas anderes für sie dabei heraus springen.

„Wie du meinst. Wenn du mit uns gegen Team Rocket und die anderen beiden kämpfen willst, darfst du uns begleiten, was du sonst noch vorhast, ist mir egal.“, meinte Gary zu ihr.

„Gut, aber ihr geht trotzdem in die falsche Richtung, wenn ihr Team Rocket ein Schnäppchen schlagen wollt.“, sagte sie.

„Wir wollten uns auch gerade auf den Weg nach Sinnoh machen, sprich wir lassen Team Rocket erst einmal außen vor.“.

„Wie dumm, damit vertut ihr eine große Chance.“, entgegnete sie lässig.

„Könntest du dich vielleicht auch mal klarer ausdrücken?“, schnauzte Misty sie nun an, langsam wurde es ihr mir dieser Frau zu bunt, ihre Art gefiel ihr nicht.

„Naja, Giovanni, der Boss von Team Rocket, hält sich zurzeit in Vertania City auf, ich habe ihn dort gesehen.“.

„Bist du sicher?“, stieß Gary hervor.

„Warum sollte ich lügen? Aber ich habe nicht nur Giovanni dort gesehen, ich habe auch Prof. Eich getroffen.“, offenbarte Green.

„Du warst bei meinem Großvater?! Wie geht es ihm?“.

Nun wurden alle hellhörig.

„Ich soll dir eine Nachricht von ihm überbringen. Er sagte, du seiest nun an der Reihe und du sollst den Frieden in dieser Welt wiederherstellen.“.

„Großvater...“, Gary wurde nachdenklich.

Sein Großvater glaubte an ihn, er setzte seine Hoffnung in ihn. Er würde ihn nicht enttäuschen, das versprach er sich selbst.

„Was meint er denn damit, dass Gary nun an der Reihe sei? Hat Prof. Eich auch schon mal gegen Team Rocket gekämpft?“, warf Maïke grübelnd ein.

„Das könnte ich mir durchaus vorstellen.“, meinte Misty dazu.

„Das denke ich nicht.“, beendete Green die aufkeimende Diskussion, „Ich denke eher,

er hat dich zu seinem Nachfolger ernannt.“, sagte sie zu Gary, bevor sie betrübt den Blick abwand, „Denn es ist so, Prof. Eich ist gestorben.“

„Sag das noch mal!“, war Garys erste Reaktion.

„Wie kannst du das behaupten?“, rief nun auch Ash, der die Nachricht einfach nicht glauben konnte.

„Weil ich bei ihm war, als er gestorben ist.“, schrie Green zurück.

Sie konnte nicht behaupten, dass es sie nicht berührte, aber Prof. Eich war der erste Mensch, um den sie trauerte, sie wusste nicht, wie sie damit umgehen sollte.

Gary sah sie entgeistert an. Dann war es also wahr und keine Lüge. Sein Großvater war also seinen Verletzungen erlegen. Er wusste nicht, ob er schreien, weinen oder weglaufen sollte, also tat er einfach nichts. Er stand da und starrte ins Leere, dann fiel sein starrer Blick wieder auf Green. Auch sie schien zu leiden, sein Großvater musste sie gekannt haben. Wer war sie nur? Doch sein Großvater hatte Recht, nun war er dann an der Reihe.

Ash zitterte am ganzen Körper, er wollte etwas tun, aber was hätte er schon tun sollen? Es war zu spät, vorbei, er würde den Professor nie wieder sehen. Da spürte er, wie sich Mistys Hand sanft auf seine Schulter legte und er blickte sie an. Sie unterstützte ihre sanfte Geste mit einem tröstenden Lächeln, doch auch sie hatte feuchte Augen und konnte diese schreckliche Nachricht auch kaum glauben.

Maike zitterten die Knie. Erst jetzt wurde ihr bewusst, zu was Team Rocket eigentlich fähig war und es machte ihr Angst. Ihnen könnte das gleiche Schicksal blühen und doch durfte sie jetzt kein Feigling sein. Wer würde denn sonst kämpfen? Mehr denn je war sie entschlossen, mit ihren Freunden loszuziehen. Mit einem Blick zu Drew erkannte sie, dass er etwas ähnliches dachte. Er hatte seine Hände zu Fäusten geballt. Dass Team Rocket wirklich Prof. Eich getötet hatte, war ein tiefer Schlag, der das Ausmaß dieses Terrors erst so richtig darstellte.

„Also gehen wir nach Vertania City.“, kam es plötzlich von Gary und alle blickten ihn erstaunt an. „Wenn Giovanni wirklich dort ist, müssen wir diese Chance nutzen.“

Keiner traute sich in dem Moment, etwas zu sagen. Die Trauer saß tief, aber Gary klang so entschlossen, dass die einzige Reaktion ein einstimmiges Nicken war. So zog die Gruppe los auf den Weg zu ihrem schlimmsten Feind.

Kanto, Route nach Vertania City, kurz nach Sonnenuntergang

Die sechs Trainer hatten ihr Lager ein wenig abseits der Straße in einem kleinen Wäldchen aufgeschlagen. Alle schliefen bereits, was Green dazu nutzte, sich ein Stück ab der Gruppe einsam auf einen umgestürzten Baumstamm zu setzen.

Diese Situation war neu für sie. Sonst war sie immer alleine unterwegs gewesen, denn sie konnte keine Anhänger gebrauchen. Sie war eine Betrügerin und Diebin, sie hatte kein zu Hause mehr, seitdem sie von diesem Vogelpokémon entführt wurde und von ihren Zieheltern weggelaufen war. Sie sorgte nur für sich selbst und kümmerte sich um niemanden. Sie verkaufte falsche Items an gutgläubige Trainer und schmeichelte sich bei Leuten ein, die ihr eine Unterkunft geben könnten. Bis jetzt hatte das immer gut funktioniert. Doch was war jetzt? Alle schliefen in ihren Zelten und Schlafsäcken, so etwas besaß sie nicht einmal. Außerdem hatte sie dem Professor versprochen, dieses Leben zu beenden und ehrlich zu werden, aber das war schwieriger, als sie dachte.

Plötzlich hörte Green ein Rascheln hinter sich und wirbelte herum. Da trat Gary aus

dem Schatten der Bäume hervor. Nachdem sie einmal erleichtert ausgeatmet hatte, setzte sie sich wieder.

„Musst du mich so erschrecken?!“

„Was treibst du hier alleine, du solltest dich nicht zu weit vom Lager entfernen.“

„Ich kann nicht schlafen und ich brauchte ein wenig Abstand.“, erklärte sie kühl.

„Mir geht es genauso.“

Überrascht blickte sie ihn an, während Gary sich neben sie setzte und in den Nachthimmel starrte.

„Ich bin auch immer alleine gereist, bis ich mich dazu entschieden habe, Pokémon-Forscher zu werden.“, erzählte er, „So viel Gesellschaft bin ich auch nicht wirklich gewohnt, da muss man einfach mal Luft schnappen gehen.“

Green erwiderte nichts, sondern musterte Gary neugierig. Sie konnte sich irgendwie nicht vorstellen, dass der Enkel von Prof. Eich ein Einzelgänger war.

„Aber weißt du, es ist gut zu wissen, dass man so viele Freunde und Verbündete hat. Das gibt einem Kraft.“, fügte Gary hinzu und wandte seinen Blick nun zu Green.

„Ich bin bist jetzt auch immer ganz gut alleine zurechtgekommen. Ich bin nur hier, weil ich gegen Team Rocket alleine dann doch keine Chance hätte.“

Gary musste leicht lachen.

„Du bist sehr auf deinen eigenen Vorteil bedacht und hast deine eigenen Ziele, das gefällt mir.“

„Hast du keine Angst, dass ich euch betrüge oder verraten könnte? Keiner von euch kennt mich.“

„Nein.“, war Garys knappe jedoch klare Antwort, bevor sich ein Schleier des Schweigens über die beiden Trainer legte.

Eine ganze Weile lauschten sie einfach nur der Stimme der Nacht.

„Kanntest du meinen Großvater?“, durchbrach Gary schließlich das Schweigen.

„Ich habe gestern das erste Mal mit ihm gesprochen.“

„Aber er kannte dich, richtig?“

Perplex blickte Green ihn an. Könnte er es wissen?

„Ich gebe zu, es hat mir wirklich Kopfzerbrechen bereitet, aber vorhin, als du vor ein paar Taubsis Angst hattest, viel es mir wieder ein. Du bist das Mädchen, das damals von einem Vogelpokémon entführt wurde.“

Green fühlte sich enttarnt. Dass ihm ihre Angst vorhin aufgefallen war, überraschte sie, dabei hatte sie versucht, sich nichts anmerken zu lassen und ansonsten schien es auch keiner bemerkt zu haben. Wusste er auch noch, dass sie damals der Pokémon-Dieb war?

„Du kommst eigentlich auch aus Alabstia und mein Großvater hat dir vertraut, deshalb vertraue ich dir auch.“, sagte Gary.

„Ist das nicht ein wenig leichtsinnig. Ich könnte auch ein Dieb oder Ähnliches sein.“, stichelte sie ihn.

Gary grinste.

„So schlimm kannst du nicht sein, denn dein Bisasam ist zu einem gesunden Bisaflo herangewachsen.“, mit diesen Worten erhob er sich und wollte zum Lager zurückkehren.

„Woher...“, stutzte sie.

„Durch den PokéCom, den Misty dir unterwegs gegeben hat, kann ich die Daten deiner Pokémon mit meinem Laptop abrufen und ich kenne das Überwachungsvideo, da musste ich nur eins und eins zusammen zählen.“, damit verschwand er und Green blieb sprachlos allein zurück.

Er störte sich überhaupt nicht daran, obwohl er ihre Geschichte kannte. Ihm war nur wichtig, was sie hier und jetzt zu dieser Mission beitragen könnte. Er hatte sie nicht einmal gefragt, wo sie seine Nachricht her hatte, obwohl er diese verdächtige Tatsache sicher nicht vergessen hatte, sie stuft ihn nicht als naiv ein. Gary schien einen guten Instinkt zu haben, er war seinem Großvater schon ein wenig ähnlich. Da fiel Green plötzlich auf, dass Gary einen kleinen Sack neben dem Baumstamm hatte stehen lassen. Ihre Neugier war zu groß, um ihn verschlossen zu lassen, er war selbst schuld, wenn er ihn hier vergas. Doch es stellte sich heraus, dass es sich dabei um einen Schlafsack handelte. Verständnislos blickte sie in die Richtung, in die er verschwunden war. Warum war er so nett zu ihr, er hatte doch überhaupt keinen Grund dazu. Innerlich dankend drückte sie den Schlafsack an sich und kehrte ebenfalls zum Lager zurück und legte sich endlich schlafen.

Am nächsten Morgen waren die sechs bereits früh aufgebrochen und erreichten noch in den Morgenstunden Vertania City. Wie Misty auch bereits gesagt hatte, standen an den Einfahrtsstraßen, die nach Vertania City führten, Kontrollposten.

„Und wie kommen wir jetzt in die Stadt?“, fragte Maie.

„Wir werden wohl kämpfen müssen, mit denen werden wir doch locker fertig.“, meinte Ash.

„Dann wissen sie sicher schnell, dass wir hier sind, wir müssen unauffällig hinein gelangen, wenn wir zu Giovanni wollen.“

„Wie wär's, wenn wir aus der Luft kommen?“

Alle blickten Green fragend an.

„Ich bin mit meinem Knuddelluff in die Stadt hinein und wieder hinaus geschwebt und es hat keiner mitbekommen.“

„Gar nicht so dumm. Wer hat alles Pokémon dabei, die Menschen tragen können?“, fragte Gary in die Runde.

„Mein Libeldra kann eine Person tragen.“, entgegnete Drew, dessen Pokémon heute Morgen wieder von seiner Botenreise zurückgekehrt war.

„Ash, hast du keine fliegenden Pokémon?“, wandte sich Gary an seinen alten Freund, als sich niemand sonst mehr meldete.

„Leider nein.“, er kratzte sich verlegen am Hinterkopf, „Nur mein Glurak und das ist jetzt nicht hier. Meine anderen Flugpokémon können keine Menschen tragen.“

„Na super, dann müssen unsere Pokémon eben mehrmals fliegen. Wir haben also ein Knuddelluff, ein Libeldra und mein Tauboss kann zwei von uns tragen, macht zusammen vier. Ich würde sagen, wir teilen es 3-3 auf, dann brauchst du dein Knuddelluff nicht einzusetzen, es wäre zu langsam.“, meinte Gary zu Green.

„Ok.“, diese hatte keineswegs etwas dagegen, ihr süßes Pokémon zu schonen.

„Also los.“

Drew und Gary ließen ihre beiden Pokémon frei.

„Eine kurze Frage noch.“, meldete sich Ash und adressierte Green mit seiner Frage, „Hast du auch zufällig meine Mutter getroffen?“

Nach der schlimmen Nachricht von Prof. Eich machte er sich langsam immer mehr Sorgen, was wohl mit seiner Mutter geschehen war.

„Ich weiß leider nicht, wie sie aussieht, aber ich kann dir das Krankenhaus zeigen, wo ich Prof. Eich gefunden habe. Könnte sie dort sein?“

„Bestimmt.“, meinte Ash begeistert.

„Na gut, dann nehmt ihr beide mein Tauboss und fliegt zu dem Krankenhaus.“, entschied Gary.

„Aber ich...“, stotterte Green auf einmal.

Keiner wusste so recht, was los war, bis auf Gary. Er hatte kurz vergessen, dass sie Angst vor Vogelpokémon hatte, deswegen würde sie auf Tauboss nicht fliegen können.

„Könntest du Ash den Weg beschreiben? Dann kann er alleine dorthin und wir können uns mehr auf unser eigentliches Ziel konzentrieren.“, versuchte Gary die Situation zu retten.

„Das sollte kein Problem sein.“, meinte Green mit einem dankenden Blick zu Gary.

„Wo treffen wir uns dann?“, wollte Ash noch wissen, nachdem Green ihm und Libeldra die Lage des Krankenhauses erklärt hatte.

„Ich denke mal, unser Ziel wird die Arena sein, oder?“, warf Misty ein.

Gary nickte.

„So sehe ich das auch. Wir werden dort schon einmal die Lage überprüfen, deshalb soll Libeldra zurückkommen, wenn es dich dort abgesetzt hat. Wenn wir alle an der Arena sind, kommt es dich wieder abholen. Bleib also nicht zu lange.“, kam es von Gary und blickte ernst zu Ash.

Dieser nickte ebenfalls einverstanden, er wusste, was er zu tun hatte. Endlich konnte er sich dann auf den Weg machen.

„Ich frage mich, was aus der Arena hier geworden ist.“, kam es nachdenklich von Misty, bevor Gary fragen konnte, wer sich als Erstes auf den Weg machen wollte.

„Was meinst du?“, fragte Maïke.

„Die Arenaleiterin von Vertania City ist Agathe, eine der Elite 4. In Arenakämpfen benutzt sie nur ihre zweitbesten Pokémon, aber ihre Stärksten hat sie trotzdem immer bei sich. Ob sie auch fliehen musste?“, erklärte Misty ihre Bedenken.

„Da ist was dran. Wenn sie es schaffen, eine der Elite 4 zu schlagen, müssen sie wirklich Einiges aufgefahren haben.“, stimmte Gary zu.

„Wenn wir endlich aufhören würden, nur darüber zu reden, könnten wir es selbst überprüfen.“, warf Drew trocken ein.

„Er hat Recht. Ich würde gerne zuerst hinfliegen und mir das Ganze schon mal ansehen.“, kam es von Misty.

„Ich begleite dich.“, meinte Maïke und alle waren sich einig.

So konnte auch endlich Garys Tauboss mit den beiden Mädchen auf dem Rücken abheben.

Gary brachte das wirklich ins Grübeln. Agathe wäre eine starke Verbündete, außerdem wusste er, dass sie eine alte Freundin von seinem Großvater war, sie würde ihnen sicher helfen, doch dazu müsste sie einem Anschlag entgangen sein. Er würde sie gerne treffen. Doch nun mussten sie erst einmal warten, bis ihre Pokémon zurückkehren würden, denn vorher könnten sie ohnehin nichts tun. Aber die Zeit lief, in der Giovanni entkommen konnte.